

300 Lehrstellen sind noch offen

Fast alle Jugendlichen haben nach der Schule eine Anschlusslösung in Nid- und Obwalden. Trotzdem bleiben viele Lehrstellen unbesetzt.

Sara Niederberger

Für 405 Nidwaldner und 408 Obwaldner Jugendliche beginnt diesen Sommer ein neues Lebenskapitel. Sie haben die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. Laut einer Mitteilung der Berufs- und Weiterbildungsberatung Ob- und Nidwalden wissen 98,8 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Nidwalden und 99,7 Prozent aus Obwalden, wie es nach der Schulzeit weitergeht. Fast alle Jugendlichen haben eine Anschlusslösung gefunden, lediglich sechs in beiden Kantonen wissen noch nicht, was sie machen werden.

Die Mehrheit der Jugendlichen, rund 68 Prozent, beginnt eine Lehre, andere starten eine weiterführende Schule oder ein Zwischenjahr. Trotzdem seien per Ende Juni 2025 in Nid- und Obwalden rund 300 Lehrstellen auf [Berufsberatung.ch](https://berufsberatung.ch) als offen gemeldet gewesen. Viele Lehrstellen werden dort doppelt, sowohl als EFZ als auch als EBA, ausgeschrieben. Trotzdem erstaunt die Zahl der offenen Lehrstellen, da fast alle Schulabgänger eine Anschlusslösung gefunden haben. «Es gibt immer noch mehr Lehrstellen als Jugendliche, die aus der Schule kommen. Das heisst, es bleibt für die Lehrbetriebe schwierig, alle angebotenen Lehrstellen zu besetzen», heisst es in der Mitteilung weiter.



Viele Jugendliche meiden eine handwerklich anspruchsvolle Berufslehre.

Bild: Annick Ramp/NZZ

Einige Jugendliche entscheiden sich für eine Lehre ausserhalb des Wohnkantons. Dies wirkt sich zusätzlich auf die offenen Lehrstellen in Ob- und Nidwalden aus. Rund 30 Prozent der jungen Obwaldnerinnen und Obwaldner beginnen eine Lehre ausserhalb ihres Wohnkantons, in Nidwalden sind es 36 Prozent.

«Ist es anstrengend?» und «Wie viel verdient man?» Das

seien laut Patricia Egli, Leiterin der Berufs- und Weiterbildungsberatung Obwalden, die Fragen, die den Jugendlichen bei der Berufswahl durch den Kopf gehen. Nicht alle Branchen erfüllen die Ansprüche der Jugendlichen im gleichen Masse. Lehrstellen mit hoher körperlicher Belastung oder ohne feste Arbeitszeiten bleiben häufiger frei. So seien laut Egli die Gastronomie- und die Baubranche

besonders von den offenen Lehrstellen betroffen.

Gastro und Bau sind besonders betroffen

Jonas Wieland, Präsident des Gewerbeverbands Obwalden (GVO), vermutet, dass der erste Karriereentscheid stark vom Elternhaus beeinflusst wird. Viele Jugendliche und ihre Familien würden Berufen in der Bau- oder Gastronomiebranche kei-

Die beliebtesten Lehrberufe 2025

In den Kantonen Ob- und Nidwalden wählten die Jugendlichen aus den rund 250 Grundberufen, die in der Schweiz erlernt werden können, deren 66 aus. Spitzenreiter sind nach wie vor die kaufmännische Lehre, welche insgesamt 80 Jugendliche antreten werden, und Fachmann oder Fachfrau Gesundheit EFZ – 52 Jugendliche starten diese Ausbildung. Auffällig ist, dass in diesem Jahr neu mehr Personen in Nidwalden den Beruf als Sanitärinstallateur oder -installateurin (2025: 9, 2024: 2) und in Obwalden mehr den Beruf als Elektroinstallateur oder -installateurin (2025: 18, 2024: 9) erlernen werden. Und was eher selten vorkommt: Ein Schulabgänger beginnt die Ausbildung als Uhrmacher EFZ. (sni)

Lehre in jeder Branche eine gute Basis für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn ist», betont Wieland.

Unternehmen setzen auf zusätzliche Benefits

Viele Unternehmen würden gerne Jugendliche ausbilden. «Es sind nicht zu viele angebotene Lehrstellen, sondern zu wenige Jugendliche, die sich für eine Lehre entscheiden», sagt Wieland, «Der Bedarf an Lehrstellen ist bei den Unternehmen da.» Dieser Meinung ist auch der Nidwaldner Gewerbeverbands-Präsident Peter Barmettler. «Wir versuchen, die Jugendlichen nach der Lehre als Fachkräfte ins Unternehmen einzubeziehen. Wenn Lehrstellen nicht besetzt werden können, müssen externe Leute eingearbeitet werden», sagt er. Unbesetzte Lehrstellen könnten sich langfristig negativ auf das Unternehmenswachstum auswirken.

Oft bleiben die schlechter bezahlten Ausbildungsplätze unbesetzt. «In diesen Berufen ist die Wertschätzung nicht im Lohn ersichtlich», sagt Barmettler. Die Unternehmen setzen deshalb auf zusätzliche Benefits und verstärkte Werbung, um Jugendliche für sich zu gewinnen.

Die Chancen, dass Unternehmen ihre offenen Lehrstellen noch besetzen können, bestehen weiterhin. Lehrverträge können bis zu den Herbstferien abgeschlossen werden.

nen hohen Stellenwert beimessen. «Ich weiss aus Gesprächen, dass sich diese Unternehmen grosse Mühe geben, sich als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren, aber damit oft nur wenig erreichen», sagt Wieland.

Und wie möchte der GVO dem Problem mit den offenen Lehrstellen entgegenwirken? «Als Verband ist es unsere Aufgabe, den Kindern, aber auch den Eltern zu zeigen, dass eine